

Das "Energiewende-Haus" mit Leben füllen: Flexibilität als zentrale Stellschraube für den Energiektor

Die Energiewende ist nicht gescheitert. Ganz im Gegenteil, in den letzten Jahren wurden wichtige Schritte unternommen und der Ausbau Erneuerbarer Energien läuft und muss weiter voranschreiten. Der **Rohbau für das Energiewendehaus** steht – doch was nützt ein Haus ohne Stromanschluss, funktionierende Heizung und Treppenhaus? Ohne Flexibilität in Erzeugung und Verbrauch bleibt die Energiewende ein unfertiges Projekt.

Die neue Bundesregierung sollte daher kurzfristig Maßnahmen ergreifen, um **Flexibilitäten bei Erzeugung und Verbrauch** zu heben, die Versorgungssicherheit zu sichern und den Ausbau der erneuerbaren Energien systemdienlich voranzutreiben. Wichtig ist dabei in allen Fällen, dass **bürokratische und regulatorische Lasten abgeschafft** und keine neuen Pflichten eingeführt werden, die zu unnötigen Verzögerungen oder Belastungen führen, um so zu sinkenden Systemkosten beizutragen. Ebenfalls gilt für alle Felder, dass der Rechtsrahmen **Investitionen auslösen und absichern sollte**. Es wird entscheidend darauf ankommen, dass wir die Energieinfrastruktur erneuern und erweitern, dazu sind erhebliche Investitionen in folgenden Bereichen notwendig:

Flexibilitäten nutzen und Speicher bauen:

Entscheidend für das Gelingen der Energiewende ist das Nutzen nachfrageseitiger, aber auch **angebotsseitiger Flexibilität**. Neben Demand-Side-Management braucht es einen klaren Rahmen für Batterien, Elektrolyseure und auch Power-to-Heat Anwendungen. Das Interesse ist groß, die Umsetzung bleibt aber weit hinter den Ankündigungen zurück. Es braucht Klarheit darüber, wie ein **systemdienlicher Einsatz** definiert wird. Dabei ist es notwendig, über den reinen netzdienlichen Ansatz hinauszublicken. Wie sieht in Zukunft der Umgang mit Netzentgelten und Baukostenzuschüssen (BKZ) aus? Wo sind die Anlagen systemdienlich?

- Politische Festlegung, wie eine systemdienliche Nutzung von Batterien, Elektrolyseuren etc. aussieht, die über die reine Netzbetrachtung hinausgeht. Volkswirtschaftlicher Nutzen und marktlicher Betrieb müssen das Ziel sein
- Keine Verhinderung des notwendigen Speicherbaus durch BKZ
- Angekündigte Auktionen von systemdienlichen Elektrolyseuren endlich umsetzen
- Einführung einer Grüngasquote, um den nationalen H2-Hochlauf anzureizen

Versorgungssicherheit garantieren und steuerbare Kapazitäten bauen:

Mit der weiteren Umsetzung des Kohleausstiegs fehlt in Zukunft gesicherte Kraftwerksleistung. Wir brauchen daher **neue steuerbare Kraftwerke und Kapazitäten**, für die Zeiten von Dunkelflauten. Die regulatorischen Unsicherheiten sorgen dafür, dass diese Kraftwerke nicht im Markt entstehen. Der **Einsatz von Reservekraftwerken** zur Dämpfung von Preisspitzen, wie im

Sondierungspapier von Union und SPD vorgesehen, ist ein solches Negativbeispiel für Unsicherheit im Markt. Die Nutzung hätte negative Auswirkungen auf alle Flexibilitäten, auf die Wirtschaftlichkeit der angekündigten neuen Kraftwerke und würde die Differenzkosten des EEG erhöhen. Zudem ist die Idee der Rückkehr dieser Kraftwerke in das Marktgeschehen europarechtlich wenigstens fragwürdig.

Die kurzfristige Ausschreibung von H2-ready-Gaskraftwerken und die anschließende Einführung eines Kapazitätsmarktes elementar. Der Kapazitätsmarkt sollte Produkte ausschreiben, die alle Flexibilitäten berücksichtigen.

- H2-ready-Gaskraftwerke müssen kurzfristig ausgeschrieben werden. Standortdefinitionen und technische Anforderungen sollten so geregelt sein, dass es größtmöglichen Wettbewerb gibt
- Die Risiken des Wasserstoffhochlaufs müssen im Gesetz so adressiert sein, dass die Projekte bankable werden und schnellstmöglich investiert werden kann
- Anforderungen an Teilnahme in den Ausschreibungen oder dem Kapazitätsmarkt müssen so ausgestalten sein, dass auch KMU und Stadtwerke teilnehmen können, für größtmögliche Akteursvielfalt
- Die Einführung eines Kapazitätsmarktes ist der notwendige nächste Schritt. Flexibilitäten und steuerbare Lasten brauchen einen bürokratiearmen und praxisnahen Rahmen für Investitionen

Erneuerbare Energien weiter integrieren und klimaneutrale Energieerzeugung ausbauen:

Der Ausbau und die Genehmigungszahlen der erneuerbaren Energien Projekte haben sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. **Stabile Rahmenbedingungen und eine erhebliche Entbürokratisierung** haben für den Anstieg der Zahlen gesorgt. Die Notwendigkeit, den Förderrahmen an die europäischen Beihilfenvorgaben anzupassen, sollte diese Aspekte beachten. Die Förderung sollte in einem ersten Schritt zur Erfüllung der europäischen Vorgaben so überarbeitet werden, dass keine Fadenrisse entstehen, und **sollte auf dem bestehenden System aufbauen**. In einem zweiten Schritt kann der Rahmen dann auf ein Stromsystem mit über 80 % erneuerbaren Energien angepasst werden. Neben der Neuausrichtung des Finanzierungsrahmens für erneuerbare Energien ist der weitere Abbau von Genehmigungshindernissen wichtig.

- Beibehalten der Investitionssicherheit, in dem der Förderrahmen in einem ersten Schritt angepasst, nicht grundlegend geändert wird
- Keine Einführung von Einspeisenetzentgelten für EE-Projekte, sondern Anreize schaffen, Netzverknüpfungspunkte effizient zu nutzen
- Genehmigungsverfahren weiter entbürokratisieren, RED III umsetzen

SIE HABEN FRAGEN?

Markus Hagel

Leiter Unternehmens-
kommunikation & Energiepolitik
+49 (30) 166 36 8-50
+49 (175) 1066192
m.hagel@trianel.com

Michael Liesner-Dünning

Leiter Hauptstadtbüro
+49 (30) 166368852
+49 (170) 3052592
m.liesner-duening@trianel.com

Seit unserer Gründung im Jahr 1999 begleiten wir Stadtwerke auf ihrem Weg der Transformation mit dem Ziel, ihre Unabhängigkeit und Wettbewerbsfähigkeit im Energiemarkt zu stärken. Heute bündeln über 100 kommunale Gesellschafter und Partner ihre Interessen bei Trianel - in der Projektentwicklung erneuerbarer Energien, im Energiehandel und in der Energiebeschaffung sowie in der Entwicklung von Flexibilitätsoptionen. Unsere rund 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen bei der Optimierung von Geschäftsprozessen entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette.

Trianel GmbH
Krefelder Str. 203
52070 Aachen

Lobbyregister-Nr.: R001350
Transparenzregister-Nr. 194195843361-94
Erstregistrierung: 24.02.2022